

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **39 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES HEIM- UND ANSTALTSWESEN

VSA

REVUE SUISSE
DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 4 April 1968 Laufende Nr. 434
39. Jahrgang Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

*Das Programm der diesjährigen VSA-Tagung
in Brunnen*

Bettnässer im Erziehungs- und Kinderheim

Kleines Heim-ABC

Die Basler Mustermesse im Ueberblick

Umschlagbild: Die Organisatoren der diesjährigen VSA-Tagung in Brunnen haben sich redlich bemüht, möglichst vielen Ansprüchen Rechnung zu tragen. Neben gewichtigen Vorträgen über hochinteressante Themen stellt das abwechslungsreiche Programm auch die Gelegenheit zu fröhlicher Geselligkeit in Aussicht. Etwa ein Tänzchen? Etwa eine gemütliche Jasspartie? Etwa ein währschafter Kegelschub? Wie es Euch gefällt, Freunde, und wie es Euch beliebt! Wer noch nie gekegelt hat, soll und kann aus dem Bild genau ersehen, wie's gemacht wird. Also denn: Auf nach Brunnen!

Aufnahme: Bruno und Eric Bühler

REDAKTION: Dr. Heinz Bollinger,
8224 Löhningen SH, Tel. (053) 6 91 50

DRUCK UND ADMINISTRATION: Stutz & Co.,
8820 Wädenswil ZH, Tel. (051) 75 08 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME: Georges Brucher,
8590 Romanshorn TG, Tel. (071) 63 20 33

STELLENINSERATE: Beratungs- und
Vermittlungsstelle VSA, 8008 Zürich, Wiesenstrasse 2,
Tel. (051) 34 45 75

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Fr. 20.—,
halbjährlich Fr. 12.—, Ausland Fr. 23.—,
Einzelnummer Fr. 2.50 plus Porto

Strömungen der Zeit

Zur diesjährigen VSA-Tagung in Brunnen

«Unsere Arbeit im Heim — von aussen gesehen», so lautet das Thema des Vortrages von Chefredaktor Oskar Reck, so lautet auch das Generalthema, dem die diesjährige VSA-Tagung in Brunnen unterstellt wird. Es ist, wie man ohne Uebertreibung sagen darf, ein interessantes und höchst zeitgemässes Thema. Seine Formulierung liefert per se den Hinweis darauf, dass auch der VSA, der Verein der Heim- und Anstaltsleiter, dem allgemeinen, unser Jahrhundert prägenden Trend auf die Dauer sich weder entziehen kann noch entziehen will. Ich meine damit den Zug zur sozialen Repräsentation und zur sozialen Repräsentabilität, zwei Begriffe, die sich sehr deutlich, sehr entschieden abheben von den Konträrbegriffen der Selbstbezüglichkeit und der Selbstgenügllichkeit, die beide das vorhergegangene Jahrhundert bis weit über die Jahrhundertwende hinaus bestimmt haben. Pointiert und ein bisschen simplifiziert ausgedrückt: Galt früher das individuelle «Ich selbst» als Ausgangspunkt und als Ziel jedweden Begründungszusammenhangs und wurde die Gesellschaft lediglich als (geordnete) Vielheit unterschiedlicher («solipsistischer») Individuen begriffen, erscheint umgekehrt in der Optik von heute die soziale Repräsentation, der gesellschaftliche «Stellenwert» des Einzelnen als «Rechtfertigungsgrund» seines individuellen «Spielraums» und seines persönlichen «Werts». Die Populärform dessen, was der Individualismus im weitesten Sinne für grundlegend und massgebend hielt, wird sichtbar in der Gestalt des sogenannten Selfmade-